

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1330.
Zirkulare:
Riesa Nr. 52.

Nr. 40

Montag, 17. Februar 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Seite oder deren Raum 9 Pf., die 10 mm breite, 3 gepaltene mm-Seite im Textteil 2 Pf. (Grundpreis: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 7 Pf., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rangeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 55.

Das Olympische Feuer ist erloschen Feierlicher Ausklang der IV. Olympischen Winterspiele

Ehrung der olympischen Sieger

Im Beisein des Führers wurden die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen mit der feierlichen Ehrung der Sieger im Skistadion beendet. Elf Tage lang kämpften 28 Nationen für die Ehre ihres Landes und zum Ruhme des Sports. Das große Erlebnis schlang ein tiefes und fruchtbares Band der Freundschaft und Kameradschaft, wie es schöner und besser nicht gedacht werden kann. Mit großer Befriedigung darf besonders Deutschland als Träger und Gestalter der Spiele auf die ereignisreichen Tage zurückblicken, als jezt in dem feierlichen Zeremoniell das stolze Symbol der fünf ineinander verschlungenen Ringe niedergeholt wurde. Diese Winterspiele waren wahrhaftig ein verheißungsvoller Auftakt der Sommer-Olympiade Berlin 1936.

Schon vom frühen Morgen wimmelte es in der Olympiastadt von Menschen, die dem feierlichen Ausklang der Olympischen Winterspiele beiwohnen wollten. Viele von ihnen hatten die Nacht schlaflos verbringen müssen, weil sie trotz aller verzweifelten Versuche keine Unterkunft finden konnten. Unaufhörlich trafen Sonderzüge und Omnibusse mit neuen Olympiagästen ein. Bis gegen 10 Uhr wogten über 150 000 Menschen eingetroffen ein. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die sich mühsam und langsam durch die Straßen schoben, die ein einziges wogendes, brodelndes Menschenmeer bilden. Man hört die Rundarten aller deutschen Stämme und die Sprachen aus aller Herren Länder. Aber heute gehören sie alle zusammen, sie bilden eine einzige große Familie, verschlungen und verbunden durch das einigende Band des Sports, durch den großen Gedanken der olympischen Idee.

Der Führer kommt

Punkt 11 Uhr war der Führer und Reichkanzler mit dem Sonderzug in Rainzbad, einer kleinen Bahnstation in der Nähe des Skistadions, eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Reichminister Dr. Goebbels, Reichstatthalter Ritter von Epp, Botschafter von Ribbentrop und Generalinspektor Dr. Loh. Der Führer wurde von den vielen Tausenden, die vor dem Stadion standen, mit tosenden Heulrufen begrüßt. Der Führer schritt unter den Klängen der Nationalhymnen die Ehrenkompanie des Infanterieregiments 19 ab. Der Ehrenkompanie gegenüber stand eine Abteilung SS., die die Spalierbildung übernommen hatte. Begeisteter Jubel begleitete den Führer auf die Ehrentribüne, wo vorher schon führende Persönlichkeiten des internationalen Sportlebens, ferner Ministerpräsident Göring, Reichminister Frick, die Staatssekretäre Lammers und Dr. Wundtner, Ministerpräsident Siebert und viele andere führende Männer des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht sich eingefunden hatten.

Als der Führer mit seiner Begleitung auf der Ehrentribüne erschien, wuchs die Begeisterung zu einem Orkan des Jubels an. 150 000 Menschen blühten zum Führer, der immer wieder nach allen Seiten dankte und grüßte. Um den Führer hatten sich die führenden Persönlichkeiten der internationalen Sportorganisationen und der Sportverbände versammelt, die sich wiederholt angeregt mit dem Führer unterhielten.

Birger Ruud erster im Sprunglauf

Wenige Minuten später ging der erste Springer über die Schanze; der Sprunglauf hatte seinen Anfang genommen. Ausgezeichnete Sprungleistungen fanden den dankbaren Beifall der Zuschauer, an dem sich auch der Führer beteiligte. Der Sieg fiel an den Norweger Birger Ruud, der die Schanze durch zwei herrliche Sprünge von 75 und 74,5 Metern Weite begeisterte. Sein schärfster Konkurrent, der Schwede Eriksson, hatte zwar zweimal 76 Meter erreicht, doch bei der Platzverteilung gab der musterhafte Stil des Norwegers den Ausschlag. Dritter wurde der Norweger Andersen (74 und 75 Meter). In dieser erlesenen Gesellschaft haben sich die deutschen Springer ganz hervorragend gehalten. Hans Marr-Oberhof erreichte Weiten von 71,5 und 69 Metern in bestem Stil; er endete auf den zehnten Platz. Der junge Körner errang 67 und 71,5 Meter. Er kam in der Gesamtwertung auf den 12. Platz, während Franz Haslberger 17. und der Jungmann Kraus 18. wurde.

England Sieger im Eishockeyturnier

Die größte Ueberraschung der Olympischen Winterspiele war der Ausgang des Eishockeyturniers. Der bisherige Weltmeister Kanada mußte diesmal die Ueberlegenheit

Englands anerkennen, das erstmal die Goldmedaille gewann. Die silberne Medaille fiel an Kanada, die bronzene an Amerika. Die beiden letzten Spiele des Turniers hatten folgendes Ergebnis gehabt: Amerika—England 0:0 und Kanada—Amerika 1:0. Die deutsche Mannschaft hatte leider keine Gelegenheit, an der Endrunde teilzunehmen, obwohl sie sich, gemessen an den vergleichenden Ergebnissen, besser schlug als die Tschechoslowakei und auch von dem neuen Weltmeister nicht geschlagen worden ist.

Damit waren die sportlichen Wettbewerbe beendet, die im Gesamtergebnis Norwegen mit großem Vorsprung vor Deutschland, Schweden, Finnland, Oesterreich und Amerika an der Spitze sehen.

Die Schlußkundgebung im Skistadion

Nach Abschluß des Eishockeyturniers ziehen die Massen hinaus zum Olympischen Skistadion, dem Schauplatz der großen Schlußkundgebung. Der Andrang zum Stadion übersteigt alle Erwartungen. Schon längst sind die Ränge und Gänge rings um die weiße Arena voll von Menschen, aber immer noch schieben sich neue Massen heran. Das weiße Stadion leuchtet im Glanz der allmählich untergehenden Sonne, der gleichen Sonne, die während der ganzen Olympischen Winterspiele über dem Olympia-Dorf und dem ganzen Werdensfelder Land so wundervoll geleuchtet und mit beigetragen hat zu dem einzigartigen Erfolg der Olympischen Winterspiele. Nur der Schnee, der am Eröffnungstage in so überreichem Maße gefallen ist und das ganze Stadion in ein tief winterliches Kleid gehüllt hat, ist inzwischen geringer geworden.

Um das weiße Rund des Stadions wehen heute zum letzten Male die Fahnen der 28 olympischen Nationen. Am Fahnenmast zwischen der großen und der kleinen Sprungschanze flattert das große weiße Tuch mit den fünf olympischen Ringen: die olympische Flagge, die am Tage der Eröffnung der Winterspiele feierlich aufgezogen worden war. Zwischen dem Auslauf der großen und der kleinen Schanze, gegenüber dem Olympia-Haus, ragen die drei Masten zum Himmel, an denen die Flaggen der Sieger-Nationen in die Höhe gehen werden. Angehörige der Reichs-

kriegsmarine werden diesen Ehrendienst übernehmen. Oben auf dem Feuerturm neben der kleinen Sprungschanze lodert zum letzten Male das Olympische Feuer.

H.N., Jungpöhl und B.M. im einheitlichen Stanzung nehmen zu beiden Seiten der kleinen und der großen Sprungschanze Aufstellung. Rings um das Stadion stehen SA- und Arbeitsdienstmänner, die Angehörigen des Heeres schließen sich im grauen Stahlhelm an, alle tragen Beschäftigte in den Händen. Vor der Ehrentribüne steht ein Tisch mit den Medaillen, die den Siegern überreicht werden, daneben ein dreistufiger Aufbau; auf der mittleren und höchsten Stufe wird der Sieger eines jeden Wettbewerbs, zu seiner Rechten der Träger der silbernen, zu seiner Linken der Träger der bronzenen Medaille stehen. Am Osteingang zum Skistadion haben die Fahnenräger der 28 Nationen, die 51 Sieger aus den 17 olympischen Wettbewerben und die Sieger der außerolympischen Wettbewerbe, des Militär-Patrouillenlaufs und des Eishockeys, Aufstellung genommen.

Die Feier beginnt

Wenige Minuten vor 5 Uhr schallen Heilrufe von draußen in das Stadion-Innere, die sich zu einem einzigen Jubelruf der Massen vereinigen, als der Führer mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, auf der Ehrentribüne erscheint. Dann ertönen knappe Kommandos, Trommelwirbel setzt ein, Marschmusik erklingt. In zwei Blöckern ziehen die Fahnen der 28 teilnehmenden Nationen unter dem Jubel der mehr als 100 000 in die in bläuliches Scheinwerferlicht gehüllte Kampfstätte. Entblöhten Hauptes und mit erhobener Rechten werden die Fahnen begrüßt. Die Fahnenräger nehmen zu beiden Seiten mit der Front zur Ehrentribüne Aufstellung;

dann rüden in feierlichem Zuge die Sieger der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in das Stadion ein. An der Spitze marschieren die Militärpatrouillenläufer, die siegreichen Alpini voran, hinter ihnen die Finnen und Schweden. Vor der Ehrentribüne erweisen sie den militärischen Gruß. Ihnen folgen die Sieger im 4mal10-Kilometer-Lauf, Finnen, Norweger und Schweden, die Ersten des 18-Kilometer-Langlaufs und des 50-Kilometer-Dauerlaufs.



Bildtelegramm: Der Führer am Schlußtag der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen. Rechts neben ihm der Oberbefehlshaber des Heeres, General von Frick, links Reichsinnenminister Dr. Frick. (Schertl Bilderdienst — M.)